№ 775. Mittwoch, den 5. December. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Danziger Zeitung.

Das Abonnement beträgt für den Monat December in der Stadt 20 Sgr., per Post 22½ Sgr.
Bestellungen sind entweder an die Agenten:
Louis Levit, Hofbuchhändler in Bromberg,
Neumann-Hartmann's Buchhandlung in Elbing,
Eduard Kühn in Königsberg, Danziger Keller 3,
Carl Jänke in Stettin, gr. Oderstrasse 5,
oder direct zu richten an
die Expedition in Danzig.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem practischen Arzt Dr. Herdtmann zu Altena, dem Regierungs-Sekretär, Kanzleirath Schvenn zu Stettin und dem Kreis-Wundarzt Pohl zu Czarnikau den Rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Gefreiten Böttcher im 8. Pommerschen Infanterie-Regiment (Nr. 61), dem Probebäuer August Bernack zu Thesau im Kreise Merseburg, und dem Vollhäuer Sebastian Stempel zu Delitzsch, die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 4. Dezember. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer brachten der Abgeordnete Cichorius aus Leipzig und 26 Genossen einen Antrag in Betreff der kurhessischen Angelegenheit ein, dahin lautend: Die Regierung des Königreichs Sachsen möge ihren Gesandten beim Bundestage dahin instruiren, daß er sich für die kurhessische Verfassung aus dem Jahre 1831 ausspreche. — Die heutige „Constitutionnelle Zeitung" enthält die Motivirung dieses Antrages.

Wien, 4. Dezember. Die heutige „Wiener Zeitung" sagt in ihrem amtlichen Theile, sie sei zu der Erklärung ermächtigt, daß die Gerüchte über Unterhandlungen wegen Abtretung Venetiens gegen Geldentschädigung grundlos seien, wie überhaupt von Unterhandlungen wegen Verkauf eines Kronlandes selbstverständlich keine Rede sein könne.

Cattaro, 4. Dezember. Der Fürst von Montenegro hat seine Garde zusammenberufen und geäußert, sie werde bald Gelegenheit finden, ihre Tapferkeit, von welcher das künftige Glück Montenegros abhänge, zu zeigen. Es heißt, der Fürst wolle die Ortschaft Godinje [?] in der Cernizza der französischen Regierung zur Kolonisation überlassen.

Bern, 4. Dezember. Gestern wurde der frühere Gesandte der Eidgenossenschaft bei den Höfen von Berlin und Petersburg, Dapples, mit 56 Stimmen zum Präsidenten des Nationalraths gewählt. Der Gegencandidat Escher erhielt 13 Stimmen. Vice-Präsident wurde Obrist Latour mit 58 Stimmen. Gegencandidat Dr. Heer, der 40 Stimmen erhalten hatte.

Paris, 3. Dezember. (H. N.) Die Insurrection in den Abruzzen wird immer mehr und mehr förmlich organisirt. General Cialdini sucht den Zuzug neapolitanischer Truppen zu den Aufständischen abzuschneiden.

Paris, 3. Dezember. (H. N.) Die „Patrie" widerlegt aufs Neue das Gerücht von einer Mission des Grafen Morny nach Rom.

Turin, 3. Dezember. Die englische Flotte hat den König von Sardinien bei seiner Ueberfahrt nach Sicilien salutirt.

Aus Gaëta wird vom 1. d. gemeldet, daß General Bosco am 29. v. M. das Thal von Astralina recognoscirt, aber kein Werk daselbst vorgefunden habe.

Aus Rom wird vom 1. d. gemeldet, daß der Kriegsminister Merode nach der Ueberrumpelung von Aquapendente 700 Mann, worunter 200 Zuaven, nach der Provinz Viterbo geschickt habe. In derselben Provinz zogen noch Banden umher.

Triest, 3. Dezember. Der Erzherzog Ferdinand Max übernimmt das Commando eines Uebungsgeschwaders.

Die innere Krisis.

Es gab keinen populäreren Minister als den Grafen Schwerin, und doch hat gegen keinen seiner Amtsgenossen sich je eine so laute, ja, wir müssen sagen, eine so heftige Opposition erhoben, wie in diesen Tagen gerade gegen ihn. Jeder, der eine durch Gerechtigkeit starke Regierung verlangt, eine Regierung, die den Freunden unseres Staates ein wohlgegründetes Vertrauen, und seinen Feinden eine heilsame Furcht einflößen soll, Jeder bis zu dem ruhigsten Bürger und der zahmsten aller unserer liberalen Zeitschriften, dem „Preußischen Wochenblatt", ruft ihm zu, daß er auch entfernt nicht die Aufgabe erfüllt habe, die ihm nicht nur durch die innere, sondern auch durch die äußere Lage Preußens gestellt sei. Wir können den Zorn, der an jedem Fleck des Landes gegen ihn laut wird, nicht bloß als den Zorn der getäuschten Erwartung erklären. Allerdings spielt auch diese Täuschung ihre Rolle, denn, um der Herren v. Roon und v. d. Heydt und gar des Herrn Simons an dieser Stelle zu geschweigen, von dem Herrn v. Bethmann-Hollweg, ein so ehrenwerther Charakter er ist, sind wir nie getäuscht worden, weil wir von ihm nie ein tief gehendes Verständniß seines hohen Berufes erwarteten. Dagegen hat Herr v. Patow in einer Reihe von finanziellen Fragen, hat Herr v. Schleinitz in der auswärtigen Politik unsere, obgleich keineswegs hochgespannten Hoffnungen durchaus nicht erfüllt, und dennoch hat die Opposition, die sich gegen sie erhob, kaum die Ausdehnung, gewiß aber nicht die Stärke und nicht den Charakter einer sogar leidenschaftlichen Erregung gehabt, wie die Opposition, die jetzt mit solcher Gewalt gegen das Verhalten des Grafen Schwerin in der gegenwärtigen Krisis unseres inneren Staatslebens sich allüberall erhebt.

Welches aber ist der Grund dieser so höchst auffälligen Erscheinung? Kein anderer als der, daß der Graf Schwerin, noch dazu ein Mann, von dessen ernstem Willen, den Geboten der Gerechtigkeit, den ewigen Gesetzen der Moral mit vollkommenster Hingebung zu gehorchen, niemand in unserem Staate zweifelt, daß dieser Mann dennoch dem, was den innersten Kern und die wahrhafte Kraft unseres Volkslebens ausmacht, daß er dem sittlichen Gefühle unseres Volkes die tiefste Wunde geschlagen hat.

Nicht als ob sein Verhalten seit dem Stieber'schen Prozeß die Vorwürfe, die man gegen ihn erhebt, zuerst und urplötzlich hervorgerufen hätte, nicht, als ob dieser Prozeß die Krankheit, die wie ein chronisches Uebel an unserm Lebensmarke zehrt, zuerst aufgedeckt hätte. Vielmehr sind diese Anlässe nur der letzte Tropfen gewesen, der den schon vollen Becher überlaufen gemacht hat.

Was der Stieber'sche Prozeß und die auf ihn folgenden Kundgebungen enthüllten, war in seinen wesentlichen Grundzügen uns schon längst bekannt. Ja, wir wissen noch mehr als das. Wir kennen die moralische Fäulniß, die heute, nur von obenher bedeckt, in der Tiefe immer noch fortwuchert. Wir wissen, daß noch viel schlimmere Dinge als bloß gesetzwidrige Freiheitsberaubungen, als bloße Eingriffe der Polizeibeamten in das Gebiet sogar der Civiljustiz, als bloße Verdrehungen und Verhöhnungen des Gesetzes vorgekommen sind. In unserer eigenen Provinz haben wir erlebt, was die Verfasser der „Politischen Todtenschau" und der „Elbinger Denkschrift" erzählen, und doch nur so weit erzählen, als sie es vor Gericht zu beweisen vermocht hätten. Zu diesen noch heute beweisbaren Dingen gehört — um wenigstens eine der schandbarsten Handlungen anzuführen — daß ein Mensch, der auch anderwärts wohl noch seines Gleichen gehabt hat, um seinen Herrn und Meister aus einer parlamentarischen Verlegenheit zu reißen, die Stirn hatte, in einem amtlichen Berichte den ehrbarsten Mann unter der Sonne, der nichts verbrochen hatte, als Mitglied der freien Gemeinde zu sein, diesen Mann zu bezichtigen, daß er mit seinem Gewerbe zugleich eine Bordellwirthschaft verbinde. Und dieser Mensch, und einer, der ihn gebrauchte, und Andere, die ihn vor jeder gerichtlichen oder disciplinarischen Verfolgung beschützten, sind noch heute im Amte.

Nicht, daß wir verlangten, man solle noch heute den Schwächlingen, die in Angst und Zittern und mit klopfendem Herzen ihren hohen Vorgesetzten zu Diensten waren, oder man solle auch nur jenen Wichten, die, um höheres Gehalt und Aemter zu erlangen, den höheren Wünschen sogar zuvorzukommen wußten, nun nachträglich noch, sei es vor Gericht, sei es vor dem Disciplinarhofe, den Prozeß machen. Aber das Volk, unter dem damals als man von der Berufung des Grafen Schwerin zu seinem gegenwärtigen Amte hörte, zu seiner Ehre die Sage entstand, er werde dieses Amt nicht annehmen, wenn nicht gleichzeitig Hr. Simons das seinige niederlegte, dies Volk erwartete wenigstens von ihm, daß er die notorischen Träger der Reaction, die sammt und sonders, wenn vielleicht der eine oder der andere auch unwissentlich, die Väter und Ernährer jener entsetzlichen Immoralität gewesen waren, wenigstens aus ihren Aemtern entlassen würde. Aber er ließ sie, mit wenigen Ausnahmen auf ihren Stellen, und heute, da der Stieber'sche Prozeß seine letzte, äußerste Mahnung an ihn richtet, heute — verspricht er eine Untersuchung, wo nichts zu untersuchen ist. Und damit nicht genug. Er sieht zu — wenn er nur bloß zugesehen hat —, wie der Oberstaats-Anwalt, weil er die Krankheit aller Welt zeigte, zur Disposition gestellt wird, während er selbst die, welche die Krankheit verursacht haben, in ihren Aemtern läßt; „lassen muß" sagen wir nicht, und dürfen wir nicht sagen, weil Graf Schwerin wohl weiß, daß er nicht müssen muß. Ja, es erschüttert ihn nicht, daß Herr Simons es ist, der die Verantwortlichkeit für die Amtsentlassung des Herrn Schwarck übernimmt. Graf Schwerin bleibt, bleibt auch jetzt noch neben ihm in seinem Amte!

Wir wissen, daß Graf Schwerin um der Gerechtigkeit willen so handelt. Auch Aristides hat um der Gerechtigkeit willen die Maßregeln des Themistokles zu hintertreiben gesucht, die zur Rettung des Vaterlandes nothwendig waren. Um dieser Gerechtigkeit willen wurde Aristides durch den Ostracismus von Rechtswegen verbannt. Auch bei uns, wenn unser Staat wirklich ein constitutioneller ist, giebt es einen für die Minister geschaffenen Ostracismus. Er liegt in der Hand der Volksvertretung.

Deutschland.

Berlin, 4. Dezbr. Die ministerielle „Prß. Ztg." schreibt Wie wir hören hat der Polizeipräsident v. Zedlitz in diesen Tagen in Bezug auf den in der Schwarck'schen Rede angegebenen Thatbestand seine verantwortliche Erklärung vorgelegt und zugleich die sämmtlichen auf den Gegenstand bezüglichen Actenstücke eingereicht. Der Vergleich des Thatbestandes mit den Acten wird gegenwärtig vollzogen. Insoweit sich Widersprüche zwischen den Angaben des Polizeipräsidiums und den Behauptungen des Oberstaatsanwalts herausstellen, wird Herr Schwarck, wie wir vernehmen, zu weiteren Auslassungen veranlaßt werden.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent nahmen heute Vormittag die Vorträge des Ministers v. Auerswald, des Ministers Freiherrn v. Schleinitz, des Generalmajors Freiherrn v. Manteuffel und des Polizeipräsidenten Freiherrn v. Zedlitz entgegen.

— (Schl. Z.) Der Justizminister Simons hatte gestern, Sonntag, eine Audienz bei dem Prinzregenten, in welcher er einen längeren Vortrag gehalten haben soll. Das Gerücht bringt damit das persönliche Verhältniß des Justizministers in Verbindung. Wie weit es sich bewähren dürfte, wird vielleicht in nicht ferner Zeit klar werden.

— Der Polizeidirector Stieber weist heute im „Publizisten" nach, daß das Gesetz zum Schutz der persönlichen Freiheit vom 12. Februar 1850 in vielen Fällen in Berlin stricte nicht auszuführen sei. Unter den 25,000 Verhaftungen, welche jährlich in Berlin vorkämen, mögen sich allerdings mehrere hundert Fälle nachweisen lassen, in welchen Verhaftete längere Zeit der Freiheit beraubt gewesen sind. Dies seien aber entweder Wahnsinnige, oder legitimationslose Vagabunden, oder Personen, welche auf Requisitionen auswärtiger Staatsanwalte, namentlich ausländischer Behörden verhaftet wurden, oder Personen, welche sich auf dem Durchtransporte befinden und auf der Station Berlin erkranken, gewesen. In keinem Falle außer diesen, sei eine Person länger als einige Tage in Haft geblieben. Früher habe sich aber auch der Sicherheitszustand Berlins einer europäischen Berühmtheit erfreut, während seit einem Jahre drei Capitalverbrechen verübt worden seien, ohne daß nur eine Spur der Thäter zu finden gewesen wäre. Die Gründe dieser Erscheinung seien leicht zu erkennen. Uebrigens aber schreibe das Gesetz auch gar nicht die Vorführung der Polizeigefangenen vor den Staats-Anwalt binnen 24 Stunden vor, sondern es heiße wörtlich im § 4: „Es muß in dieser Zeit das Erforderliche veranlaßt werden, um ihn dem Staatsanwalt vorzuführen." Hiermit sei den Polizeibeamten der nothwendige Spielraum gelassen. Unmögliches aber könne kein Gesetz fordern.

— Der französische Commissarius für die bevorstehenden einleitenden Verhandlungen zwischen Frankreich und dem Zollverein, Declerc, wird in diesen Tagen hier eintreffen.

— Das Großh. Sachsen-Weimarische Bundes-Contingent soll mit preußischen Zündnadelgewehren bewaffnet werden. Verhandlungen sind zwischen den beiderseitigen Regierungen über eine derartige Bewaffnung schon seit längerer Zeit im Gange.

— In der gestrigen Sitzung der Aeltesten hiesiger Kaufmannschaft stand dem Vernehmen nach die von dem Herrn Handelsminister von den verschiedenen Handelskammern eingeforderte gutachtliche Aeußerung über die Rückzollvergütung auf inländischen Rübenzucker beim Export zur Debatte. Mit einer Stimme Majorität kam man zu dem Beschlusse: den Rückzoll für Rübenzucker auf Höhe des dem indischen Zucker bisher gewährten zu befürworten, zugleich aber die Herabsetzung des Eingangszolles auf indischen Zucker zu beantragen.

— Man schreibt der „N. Prß. Ztg.": Der bekannte Protest des Herzogs von Augustenburg gegen die von der dänischen Regierung verfügte Veräußerung eines Theils seiner ehemaligen Besitzungen im Herzogthum Schleswig ist bereits in einer dem preußischen Gesandten am dänischen Hofe zugegangenen Verbalnote beantwortet. Die Antwort behauptet, daß dieser Protest weder formell noch materiell begründet erscheinen könne und schließt mit dem Anerbieten, falls der Herzog gleichwohl befürchten sollte, für den Rest seiner Forderungen nicht befriedigt zu werden, ihm diesen Rest sofort, und ohne die stipulirten weiteren Zahlungstermine abzuwarten, auf einmal auszuzahlen.

— (Nat. Ztg.) Die Zeitungssteuer, die der preußischen Presse bereits so herbe Wunden geschlagen, bedroht in ihrer weiteren Ausführung hunderte von Familien mit Verderben und den Staat selbst mit direkten materiellen Verlusten. Wie wir hören, werden Preßorgane, welche neuerdings zu der lästigen Besteuerung herangezogen werden sollen, diesen Kampf theilweise gar nicht weiter zu bestehen suchen, andere und zwar die bedeutendern wollen von Preußen nach Sachsen übersiedeln, und werden auf diese Weise der Staatskasse durch das Entziehen der Postprovision direkte materielle Verluste verursachen. Nichts spricht beredter als diese Thatsachen gegen die Zeitungssteuer, die finanzielle Censur im Staate der Intelligenz.

Koblenz, 1. Dezbr. Nach der hiesigen Zeitung war kürzlich der Hauptmann Wieland vom schweizerischen Genie- und Generalstabe hier anwesend, um für die eidgenössische Regierung den Ankauf von 20,000 Minié-Gewehren zu bewerkstelligen und die Festung Ehrenbreitenstein zu besichtigen.

Gütersloh, 1. Dez. Gestern wurde von hier versammelten Mitgliedern des National-Vereins aus Güterloh, Isselhorst, Verl, Rheda und Oelde eine Adresse an die kurhessische Zweite Kammer unterzeichnet, um dem kurhessischen Volke die höchste Anerkennung für seinen muthigen und ausdauernden Kampf für Recht und Verfassung und die Zuversicht auszusprechen, daß die hohe Kammer, auf den Sieg der gerechten Sache bauend, durch eine Incompetenz-Erklärung das Recht des Volkes wahren werde.

Arolsen, 1. Dezember. Wie man der „Westf. Ztg." von hier schreibt, will das Waldeck'sche Regierungs-Kollegium, um verschiedenen bevorstehenden Anklagen wegen Verfassungsverletzungen vorzubeugen, seine Entlassung nehmen.

Karlsruhe, 3. Dez. (N. Prß. Ztg.) Das heutige Geburtsfest J. K. H. der Frau Großherzogin Luise ist durch einen Gnadenact Sr. K. H. des Großherzogs bezeichnet worden. Die Ministerien der Justiz und des Krieges sind ermächtigt, allen vormaligen badischen Unterthanen des Civil- nnd Militärstandes, welche wegen des in den Jahren 1848 und 1849 begangenen Verbrechens des Hochverraths und des Aufruhrs zu einer Zuchthausstrafe von zwölf Jahren oder weniger verurtheilt worden sind, sofern nicht ein schweres gemeines Verbrechen damit zusammentrifft, auf ihr Ansuchen die Strafe zu erlassen und ihnen die ungehinderte Rückkehr in

das Land zu gewähren. Ueber Begnadigungs-Gesuche der zu schwererer Strafe Verurtheilten haben die Ministerien Vortrag an das Großherz. Staatsministerium zu erstatten, damit Se. K. H. der Großherzog in jedem einzelnen Falle ermesse, ob ihnen die gleiche Gnade verliehen werden kann. Wegen Erlassung der Folgen der Zuchthausstrafe und wegen Wiedererwerbung des Staatsbürgerrechts finden frühere Bestimmungen Anwendung.

Hamburg, 2. Dezember. Der „Nationalverein" zählte hier am 30. November 330 Mitglieder, worunter 54 der Bürgerschaft angehören. Darunter befinden sich 47 Gelehrte, 183 Kaufleute, Makler, Agenten rc., 90 Gewerbtreibende und 10 Personen ohne Geschäft.

Pesth, 2. Dezember. Volkshaufen durchziehen die Stadt und reißen die kaiserlichen Adler von den Schilden der Tabak-Trafikanten herunter; sie finden dabei keinen Widerstand; die Kaufleute, welche Adler in ihren Firmen führen, eilen selbst, dieselben herabzunehmen. Im Uebrigen herrscht Ruhe.

England.

London, 2. Dezbr. Der heutige „Observer" bemerkt in seiner Wochenschau: „Der Kaiser der Franzosen hat sich bereit erklärt, die Zügel des Despotismus etwas weniger straff anzuziehen und Frankreich ein Bischen Freiheit zu geben. Unseres Erachtens ist das eine bloße nichtssagende Erklärung und nichts weiter."

Demselben Blatte zufolge beabsichtigt die aus Schottland nach England zurückgekehrte Kaiserin der Franzosen — sie traf gestern Nachmittags 4½ Uhr zu Leamington, in der Grafschaft Warwickshire, ein, einem Badeorte, wo Louis Napoleon vor vielen Jahren längere Zeit verweilte — der Königin Victoria am nächsten Mittwoch in Windsor einen flüchtigen Besuch abzustatten. (Wie der Pariser „Moniteur" meldet, ward dieser Besuch schon zu Montag, 3. Dezbr., erwartet.) Vermuthlich wird Ihre Majestät Leamington am heutigen Tage verlassen haben.

— Nachdem allen gesetzlichen Formalitäten bezüglich der Ausstellung des Jahres 1862 Genüge geleistet ist, nachdem die geforderte Garantiesumme den ursprünglich angesetzten Betrag schon längst überflügelt hat, werden in den nächsten Tagen die officiellen Einladungen zur Betheiligung versandt werden können.

— In Exeter ist ein Schullehrer, Namens Hawker, der einen siebenjährigen Zögling todtgeprügelt hat, wegen Todtschlages vor die Geschworenen gewiesen. Ein ähnlicher Fall ist diesen Sommer zu Eastbourne, in der Grafschaft Sussex, vorgekommen.

Frankreich.

Paris, 2. Dezember. Zwischen dem Londoner und dem Pariser Cabinette soll es zu Erörterungen in Betreff der Vergrößerung der französischen Linien-Regimenter gekommen sein. Von der französischen Regierung wurde die Erklärung abgegeben, daß die Maßregel rein defensiver Natur sei, von den europäischen Verhältnissen geboten worden, daß Frankreich auf alle möglichen Eventualitäten gefaßt und vorbereitet sein müsse. Man soll sich in London mit diesen Erklärungen zufrieden gegeben haben. — In der Berathung über die Zukunft Algeriens unter dem Vorsitze des Kaisers stellte Marschall Pelissier den Antrag, daß die Befestigungs-Arbeiten an der Küste von Algerien auf das schleunigste vollendet würden, „damit sich die Colonie in dem Zustande der Vertheidigung befinde für den Fall, daß, was nicht unmöglich sei, ein allgemeiner Krieg ausbrechen werde." — Von allen Kanzeln herab hat man heute ein Rundschreiben des Cardinals Morlot verlesen, in dem sich die größten Sympathien für den Papst aussprechen. — Es soll ein Gesetzvorschlag ausgearbeitet werden, der die Abschaffung der auf die Mobilien gelegten Steuern zum Zwecke hat.

— Die Organisation der 4. Bataillone in den verschiedenen Regimentern würde die Cadres um 80,000 Mann vermehren.

Italien.

Turin, 30. Nov. (K. Z.) Der Brief des Prinzen Murat in den französischen Zeitungen hat in hiesigen Kreisen eine entschiedene Mißstimmung hervorgerufen. Bei der Stellung der französischen Presse konnte die Veröffentlichung des genannten Schreibens nicht ohne Einwilligung der Regierung geschehen. Im vorliegenden Falle ist die Sache um so unzweifelhafter, als auch der „Constitutionnel" den Brief als „Actenstück" mittheilte. Das hiesige Cabinet hat sich also veranlaßt gesehen, in Paris um Erklärungen über jene Veröffentlichung anzufragen. Der Kaiser hat geantwortet, sein Neffe habe sich bei der Lage, in der sich Süd-Italien befinde, innerhalb der Grenzen seines Rechtes gehalten. Die Antwort ist verständlich für jedermann, der sich bewußt ist, daß die französische Regierung keinen Schritt gethan, der sie von der in der Convention von Villafranca stipulirten italienischen Föderation entfernt hätte. — Seitdem Garibaldi sich nach Caprera zurückgezogen und die südliche Armee als solche aufgelöst worden, war man neugierig, ob die Comités, welche Bertani und seine Genossen, alsbald nach der Abreise Garibaldis nach Sicilien, zur Unterstützung der Armee eingerichtet, und deren Haupt-Comité sich in Genua befand, aufgelöst werden würden oder nicht. Man wird sich erinnern, daß durch die Thätigkeit jener Comités die Anwerbung und Bewaffnung der Garibaldi'schen Freiwilligen in der ersten Zeit des Kampfes erzielt wurden. Die Leiter dieser Comités, deren Zahl sich auf nahe 40 beläuft, haben sich neuerdings in Genua versammelt und den Beschluß gefaßt, die Comités sollten unter dem Namen: „Comité für Verproviantirung", fortbestehen und, wie bisher, sich mit der Sammlung von Geld und Waffen und der Anwerbung von jungen Leuten für das künftige Frühjahr befassen.

— Die „Opinione" bespricht die venetianische und die römische Frage. Nach dem Frieden von Villafranca habe ein englischer Staatsmann, der an der volkswirthschaftlichen Bewegung seines Vaterlandes großen Antheil genommen und mit Freiherrn v. Bruck befreundet gewesen, sich angeboten, demselben den Vorschlag einer Abtretung Venetiens zu machen und die Unterhandlungen zu führen. Nach dem Tode des Ministers habe man diesen Plan wieder fallen lassen; doch sei die Diplomatie neuerdings darauf eingegangen. Sollten aber die Verhandlungen nicht zum Ziele führen, so läge die Möglichkeit vor, daß Oesterreich eine gemeinsame Lösung herbeizuführen verlangen wollte. Die römische Frage müsse gleichzeitig mit der venetianischen erledigt werden. Wenn einmal ganz Italien unter demselben Scepter vereinigt sei, hätten die Franzosen nichts mehr in Rom zu thun. Italien würde dann gern den übrigen katholischen Mächten gegenüber die Verpflichtung übernehmen, der geistlichen Gewalt des Papstes die vollste Unabhängigkeit zu garantiren.

— Ueber die Sachlage in den Abruzzen haben wir wieder durchaus widersprechende Nachrichten. Während diejenigen halbofficiellen Pariser Blätter, welche die Weisung haben, Alles möglichst schwarz zu malen, behaupten, der Bourbonisten-Aufstand in den Abbruzzen greife immer weiter um sich, und ein Corps von 7000 Mann unter dem Obersten de la Grange habe die militärisch wichtigen Defileen am Monte Bellino besetzt, an allen Punkten bildeten sich zahlreiche Guerilla-Banden, gegen welche die Piemontesen mit mobilen Colonnen operirten, wird von anderer Seite diese Bewegung als ungleich weniger gefährlich geschildert. In Avellino, dem Hauptsitze der Reaction im Principato, wurde laut einer neapolitanischen Depesche vom 2. Dez. der Aufstand mit Leichtigkeit unterdrückt. Was aber die Erklärung des Standrechtes in den Abruzzen betrifft, die wir gemeldet haben, so ist dieselbe hauptsächlich auf das Räuber- und Mordbrenner-Gesindel berechnet, das unter der weißen Fahne der Bourbonen communistische, schmugglerische und wegelagerische Privatgeschäfte auszuführen sucht. Der Tagesbefehl Pinellis, des sardinischen Commandirenden in den Abruzzen, lautet:

„Der commandirende General-Major der Truppen thut kund zu wissen, wie folgt: 1) Wer als Träger von Feuergewehren, Messern, Dolchen und anderen spitzen oder schneidigen Waffen verhaftet wird, und keine Erlaubniß von gesetzlichen Behörden dazu nachweisen kann, soll unverzüglich erschossen werden. 2) Wer überführt wird, durch Worte, Geld oder anderweitig die Bauern zum Aufstande verführt zu haben, soll unverzüglich erschossen werden. 3) Derselben Strafe unterliegt derjenige, welcher durch Thaten oder in Worten das savoyische Wappen, des Königs Wappen oder die italienische Nationalfahne beschimpft."

— Aus Gaëta wird gemeldet, daß die Bevölkerung in Folge der unerschwinglich hohen Preise der Lebensmittel in Masse auswanderte. So haben auf der Insel Ischia allein 500 Gaëtaner Zuflucht gesucht. Auch die Soldatenwirthschaft in der Festung verscheucht die Leute, welche erzählen, daß die Soldaten ihre Offiziere, denen sie mißtrauen, niederschießen.

Mailand, 2. Dezember. „Espero" berichtet die Bildung dreier Bataillone mobiler Nationalgarden aus Turin, Mailand und Florenz mit der Bestimmung für die Stadt Neapel.

— Aus Verona, 29. Nov., wird der „Triester Zeitung" gemeldet: „Vorgestern legte die Finanzwache Beschlag auf zwei aus der Lombardei kommende Colli, welche mit aufrührerischen Proclamationen und anderen Brandschriften angefüllt waren, die das, mit Bewilligung der sardinischen Regierung, in Mailand gebildete venetianische Revolutions-Comité hieher geschickt hatte. Das erwähnte Comité hat an die Gemeindebehörden und die Central-Deputirten Circulare gerichtet, worin es dieselben auffordert, ihre Entlassung einzureichen."

— Aus Nizza wird berichtet, daß „bei Gelegenheit der Abreise Michael Garibaldis — Bruder des Generals — von Seiten der italienischen Partei eine kleine Demonstration stattfand. Etwa 300 Personen gaben ersterem das Geleite bis zum Hafen von Limpia, und brachen zum Abschiede in den dreimaligen Ruf: „Viva il grande capitauo italiano, il nostro compatrioto!" aus. Die letzteren Worte wurden besonders betont, und von zahlreichen Zuschauern wiederholt. Die französischen Gendarmen am Hafen verhielten sich passiv, nur einige französische Offiziere äußerten über den Vorfall ihren Unwillen in ziemlich unzarten Worten, worauf sie von mehreren italienischen Matrosen, die von ihren Schiffen zusahen, ausgepfiffen wurden.

Rußland.

Warschau, 1. Dezbr. (Schl. Z.) Immer mehr häufen sich die Anzeichen, daß die nationalistischen Agitationen, welche seit mehreren Jahren von Frankreich aus neu angeregt wurden und, seitdem in steter Zunahme begriffen, immer weitere Kreise ziehen, auch bei uns auf keinen unempfänglichen Boden gefallen sind. Bei der letzten Anwesenheit des Kaisers kam es bekanntlich zu keiner einzigen freundlichen Annäherung zwischen Herrscher und Beherrschten; weder der Adel, noch die Bürgerschaft gaben sich auch nur den Schein, ihrem Kaiser ein Zeichen ihrer Verehrung geben zu wollen, und alle Feste und Feierlichkeiten waren von oben angeordnet. Seit jenen Tagen ist die ungünstige Stimmung keineswegs geschwunden, und die Stockung der Geschäfte, sowie die Landestrauer tragen nur dazu bei, das Unheimliche der öffentlichen Stille und der socialen Oede noch zu vermehren. Inzwischen ermuthigt der Verlauf der italienischen Begebenheiten und der ungarischen Volksbewegung die Hoffnungen der extremen Nationalparteien, und so müssen wir mit jedem Tage mehr befürchten, auch in diesem vielgeprüften Lande neuen Ausbrüchen der Unzufriedenheit entgegen zu gehen. Vorgestern, am Jahrestage des Aufstandes von 1830, kam es auf einer der hiesigen Straßen vor einer Kirche und zunächst dem ehemaligen politischen Gefängniß zu einer Demonstration durch Gesänge und Rufe, woran sich ein paar hundert junge Männer verschiedenen Standes betheiligt haben sollen. Die Polizei hatte sich jedoch vorgesehen und verhaftete mehrere Demonstranten. Die öffentlichen Lokale wurden zeitiger als gewöhnlich geschlossen und starke Patrouillen durchzogen die Stadt. Sie können sich denken, daß die Stimmung dadurch nicht besser geworden ist. — Ein beklagenswerther Umstand ist bei uns die Unentschiedenheit der Maßregeln von Seiten der Polizei. Während man z. B. laut öffentlichen Blättern in der Residenz Petersburg Concerte öffentlich ankündigen darf, hatte man hier einigen Musikgesellschaften zwar ein paar Tage lang zu spielen erlaubt, unter der Bedingung, solches nicht öffentlich anzuzeigen, darauf aber die Erlaubniß wieder zurückgenommen, ja sogar einem der betreffenden Wirthe den Consens abgenommen, um ihm denselben Tags darauf wieder zurückzugeben. Man spricht daher auch vom Rücktritt unseres Oberpolizeimeisters, dessen Amtsantritt man doch vor zwei Jahren bejubelt hatte. — Auch das Gerücht einer bevorstehenden Ablösung unseres Fürsten-Statthalters durch den Marschall Bariatynski wird wieder einmal stark verbreitet und wegen der Analogie mit früheren Vorgängen vielfach geglaubt.

Danzig, den 5 Dcember.

* [Zum Provinzial-Landtage.] 5. bis 10. Sitzung. Der Provinzial-Invaliden-Fonds besitzt an Kapitalvermögen 7400 Thlr. welches Zinsen gewährt 289 Thlr. Aus dem Landarmenfonds fließen etatsmäßig hinzu 2792 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. Die Einnahme hat betragen 3081 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. Es sind daraus 250 Invaliden unterstützt worden und ist ein Kassenbestand von 869 Thlr. 20 Sgr. 1 Pf. verblieben, der zinsbar angelegt werden soll.

Die Besserungs-Anstalt zu Graudenz ist eingerichtet auf 166 Köpfe. Die Ausgaben haben betragen: pro 1858 13,848 Thlr. 5 Sgr. 7 Pf., pro 1859 13,624 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf. Diese Ausgaben sind bestritten worden, theils durch den Arbeitsverdienst in der Anstalt und durch Zuschüsse aus dem Landarmenfonds: pro 1858 mit 10,505 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. pro 1859 mit 10,994 Thlr. 7 Sgr.

Der Landarmenfonds für Westpreußen wird gebildet durch Erhebung von Zuschlägen zur Einkommen- und Klassensteuer mit verhältnißmäßiger Heranziehung der mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städte. Die Zuschläge haben betragen 3 Sgr. pro Thaler Einkommen- und Klassensteuer. Es sind dadurch aufgekommen pro 1858 60,426 Thlr., pro 1859 65,184 Thlr. Der Fonds hat an Ausgaben zu bestreiten: a. Zuschüsse zu mehreren der voraufgeführten ständischen Institute, b. Unterhaltungskosten für die Landarmen. Der Fonds schließt ult. 1859 mit einem Bestande von p.p. 13,000 Thlr. ab. Die Unterhaltungskosten für die Landarmen haben sich nicht unerheblich vermindert; gegen das Jahr 1856 um circa 8000 Thlr.; wesentlich hat hierzu beigetragen die Maßregel, daß die nach § 14 des Armengesetzes vom 31. Dezember 1842 als zur Erhaltung ihrer Ortsarmen unvermögend erachteten vielen Gemeinden einer strengen Revision an Ort und Stelle unterworfen worden sind, und soll mit diesen Untersuchungen da, wo es noch nicht geschehen ist, fortgefahren werden.

Der Etatsentwurf pro 1861/62 schließt ab auf 68,274 Thlr. 29 Sgr. 11 Pf.; der Landtag beauftragt die Landarmen-Commission, denselben mit Berücksichtigung der gefaßten Beschlüsse festzustellen, und genehmigt, daß pro 1861/62 an Landarmenbeiträgen ein Zuschlag von 3 Sgr. pro Thaler Einkommen- und Klassensteuer erhoben werde.

Westpreußen hat daher pro 1861/62 aufzubringen: a) Irrenhausbeiträge (mit Ausschluß von Danzig) 1 Sgr. 3 Pf., b) Landarmenbeiträge 3 Sgr., zusammen 4 Sgr. 3 Pf. pro Thaler Einkommen- und Klassensteuer.

** [Stadtverordneten-Versammlung, den 4. Dezember.] Nach Eröffnung der Sitzung stattet zunächst Hr. Oberbürgermeister Groddek Namens des Magistrats den Jahresbericht ab. Die Versammlung wünscht, daß derselbe gedruckt werde und spricht nach Vorschlag des Vorsitzenden, Justizrath Walter, ihre Anerkennung darüber aus. (Wir werden später ausführlichere Mittheilungen aus dem Bericht machen.) Betreffend eine Interpellation des Stadtverordneten Krüger in Bezug auf die zu entwerfende Bau-Polizei-Ordnung antwortet der Magistrat, daß derselbe den Entwurf des Polizei-Präsidiums in nächster Zeit erwarte und alsdann der Versammlung zugehen lassen werde. Hr. Jebens fügt hinzu, er könne versichern, daß die Regierung die neue Bau-Polizei-Ordnung nicht früher bestätigen werde, als bis dieselbe von den Stadtverordneten geprüft und genehmigt sei. — Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist der bereits in der Sonnabends-Nummer mit seinen Motiven erwähnte Antrag des Stadtverordneten Krüger und Genossen, die Frage, betreffend Errichtung einer städtischen Feuer-Versicherungs Anstalt unter Garantie der Stadt einer gemischten Commission zur Prüfung und demnächstigen Berichterstattung zu übergeben. — Hr. H. Behrend wünscht zu wissen, ob die Antragsteller eine Zwangsversicherungsanstalt, wie sie in anderen Städten bestehe, im Auge habe. Sei dies der Fall, so würde er dem Antrage widersprechen, da ein solches Institut mit den in der Versammlung herrschenden Prinzipien entschieden im Widerspruch stehen würde. Solle die neue Anstalt indeß nur eine Concurrenz-Anstalt neben den bestehenden Privatgesellschaften sein, so habe er nichts gegen den Antrag einzuwenden. Hr. Krüger will den Antrag nur nach seiner vorliegenden und wie er glaube, klaren Fassung beurtheilt wissen. Derselbe empfehle schlechtweg nur die Prüfung der Sache, lasse aber dahingestellt, auf welche Weise die neu zu schaffende Versicherungsanstalt einzurichten sei. — Hr. Jebens ist sowohl gegen eine Zwangsversicherungsanstalt, weil sie der freien Bewegung und Concurrenz entgegentrete, als auch gegen eine städtische Versicherungsanstalt überhaupt. Er wünsche die Sache vielmehr auf Privatunternehmer verwiesen. Hr. Rodenacker schließt sich dieser Ansicht an. Es wäre für unsere Stadt ein zu großes Risico bei Errichtung einer solchen Anstalt. Könnte die Feuerwehr auch nur ein einziges Mal eines größeren Feuers nicht schnell genug Herr werden und nehme dasselbe größere Dimensionen an, so würde damit die Stadt in eine Schuldenlast gestürzt werden, die gar nicht zu übersehen sei. Er behalte sich vor, später bei der eigentlichen eingehenden Verhandlung des Gegenstandes genauer auf denselben einzugehen und seine Ansichten durch Thatsachen zu beweisen. — Herr Roepell spricht für den Antrag. Derselbe lasse die Frage, ob die Versicherungsanstalt zu errichten oder nicht, ferner in welcher Weise, vollständig offen. Er habe den Antrag unterstützt, weil er wünsche, daß die Versammlung einer größeren Anzahl von Bürgern, die sich lebhaft mit der Frage in Vereinen beschäftigt habe, durch die Prüfung derselben Rechnung trage. Er empfehle daher den Antrag, der ja weiter nichts wolle, als eine unschuldige Commission zur Vorprüfung der Sache, zur Annahme. Die Versammlung entscheidet sich für den Antrag, will die Ernennung der Commission indeß so lange vertagen, bis sich der Magistrat über denselben geäußert. — Eine sehr lebhafte Debatte entspinnt sich über den nächsten Gegenstand der Tagesordnung, betreffend die Pflasterung der Allee. Der Herr Handelsminister hat (wie wir bereits früher mitgetheilt) sich dahin entschieden, daß vorläufig 100 Ruthen von der Stadt aus gepflastert werden sollen. (Zu beiden Seiten des Pflasters sollen mit Kies festgelegte Sommerfahrwege hergerichtet werden.) Die Bedenken der städtischen Behörden gegen die Pflasterung erscheinen dem Herrn Minister nicht gerechtfertigt, und könne er deshalb, da das Pflaster nur halb so viel koste, als die chaussirte Straße, eine solche Mehrbelastung der Staatskasse nicht zugeben. — Herr Liévin wünscht die Angelegenheit, da er die Ueberzeugung gewonnen habe, daß sich gegen das Rescript des Ministers wenig thun lasse, auf eine andere Weise zu erledigen. Thatsache sei, daß das Chausseehaus zu Strieß mit einer jährlichen Einnahme von 6000 Thlr. das drittbeste in Preußen sei, und daß aus dieser Einnahme andere Strecken, die weniger gewährten, reparirt würden. Er sehe nicht ein, weshalb die Stadt Danzig Chausseegeld zahlen solle, um andere Chausseestrecken unterhalten zu helfen und selbst keine Chaussee in der Allee zu besitzen. Daß das Steinpflaster für die Bürger unangenehm sein würde, darüber sei kein Zweifel und bedürfe es keiner Probe. Er schlage daher vor, an den Magistrat das Gesuch zu richten, mit der Regierung in Unterhandlung zu treten, daß sie die Erhaltung der Alleestraße wieder an die Commune zurückgebe und ihr dafür zugleich einen entsprechenden, ein für alle mal festzusetzenden jährlichen Antheil an der Einnahme des Chausseehauses zu Strieß einräume. — Herr Jebens befürwortet ein Gnadengesuch an Se. Kgl. Hoh. den Prinzregenten. Die Sache sei für die Bewohner Danzigs wichtig genug, um zu einem solchen Schritte aufzufordern. — Hr. v. Rottenburg empfiehlt die Absendung einer Deputation, weil dieser Weg der kürzere sei und mehr Erfolg verspreche. Hr. H. Behrend ist gegen alle Vorschläge und für die Pflasterung. Im Sommer würden die Wagen nur auf dem Sommerwege fahren, also das gefürchtete Gerassel nicht eintreten. Im Frühjahr und Herbst aber würde auf dem Pflaster so viel Staub fest liegen, daß das Getöse ebenfalls nicht zu fürchten sei. Ihm sei gutes Steinpflaster jedenfalls lieber, als der gegenwärtige schlechte Zustand der Chaussee, und er zweifle, daß sich dieselbe bei der großen Frequenz überhaupt in gutem Zustande erhalten lasse. — Hr. Liévin bestreitet letzteres und verweist auf andere frequentere Straßen. Die Art und Weise, wie die Chaussee-Arbeiten vorgenommen worden, sei vielmehr einzig und allein Schuld an dem schlechten Zustande derselben. Er macht schließlich darauf aufmerksam, daß das Festlegen der Sommerwege durch Kies-Aufschüttung die Bäume der Allee bedrohe, da diese dann nicht den gehörigen Wasserzufluß haben würden. — Bei der Abstimmung werden die Anträge der Herren Liévin und Rottenburg abgelehnt, der des Herrn Jebens (Immediatgesuch an Se. Kgl. Hoheit den Prinzregenten) fast einstimmig angenommen. — Hr. H. Behrend erstattet alsdann Bericht über die eingegangenen Meldungen zur Kämmererstelle, deren Zahl sich auf 39 beläuft. (Unter den Bewerbern befindet sich auch der Dr. jur. Siegfried Weiß.) Die Commission hat aus der großen Anzahl tüchtiger Candidaten nur diejenigen empfehlen zu müssen geglaubt, welche sich durch vorzügliche Qualification und besondere Empfehlungen auszeichnen. Sie stellt folgende 8 Candidaten zur engeren Wahl: Regierungsassessor Kreidel in Bromberg, Polizeiamtmann Strauß hierselbst, Bürgermeister Szepanski in Marienwerder, Kämmerer Pagels in Pasewalk, Kreisrichter Henschke in Schrimm, Regierungsassessor Dickmann in Frankfurt a./O., Kanzleirath Jamm hierselbst und Kämmerer Emmerich in Schweidnitz. Die Wahl selbst wird am Dienstag, den 18. Dezember stattfinden, am Dienstag, den 11. Dezember aber in geheimer Sitzung über die einzelnen Candidaten discutirt werden.

** Herr Hendewerk tritt aus seiner bisherigen Stellung als Schiffsmäkler aus und wird demnächst das Aeltesten-Collegium der Kaufmannschaft eine Neuwahl ausschreiben.

** Für das Heinrich Simon-Denkmal sind bis jetzt aus der Provinz Preußen 560 Thlr. eingekommen.

* (Stadttheater.) Donizetti's „Liebestrank" wurde mit gutem Erfolge wiederholt. Das heitere Werk ging entschieden lebensfrischer und characteristischer als das erste Mal, wo die Darsteller mit ihren Aufgaben noch nicht vertraut genug waren, um sowohl das Wesen der liebenswürdig koketten, sprudelnden Musik, als auch die anregenden Situationen des Sujets mit voller Wirkung auszubeuten. Fräulein Ungar, welche an ihrem Benefizabend unter dem aufregenden Einfluß der ihr bereiteten Ueberraschungen stand und es unter solchen Umständen schwer finden mochte, sich ganz und ungetheilt ihrer Aufgabe hinzugeben, sang und spielte die Adine diesmal mit größerer Freiheit und mit dem Anfluge von Schelmerei und Koketterie, welche diesem weiblichen Character erst seinen schillernden Glanz, seinen pikanten Reiz verleihen. Trefflich illustrirt die Musik gerade diese Eigenschaften. Herr Griebel traf den marktschreierischen, aufgeblasenen Ton des Quacksalbers Dulcamara diesmal auch besser, und seine vortrefflich komponirte Arie, welche die ganze Quintessenz dieses Characters in dem saftigsten, lebendigsten Colorit

enthält, effectuirte bei weitem mehr, als in der ersten Vorstellung. Herr **Winkelmann** besitzt ein entschiedenes Talent für sogenannte Naturburschen. Der Nemorino ist ein solches Exemplar. Herr Winkelmann stattet die Rolle mit natürlicher Drolerie und feinem Humor aus. Kommt dazu ein so vortrefflicher, gebildeter Gesang, so kann der Erfolg nicht ausbleiben. Den Belcore repräsentirte Herr **Jansen** mit einnehmendem militärischen Anstande. Wir hoffen, dem „Liebestrank" in dieser Saison wieder zu begegnen. Die Oper ist ohne Frage eine der hübschesten, welche der Feder eines italienischen Componisten entflossen ist.

Markull.

Königsberg, 4. Dezember. (K. H. Z.) Durch Rescript des Handels-Ministers vom 9. September c. war dem Verein zur Beförderung des Pillauer Bahnbaues, auf seinen Antrag zu dem Versuche, ob das Unternehmen durch Aktienzeichnung rechtzeitig ins Leben zu rufen sei, die Einsicht der Vorarbeiten gestattet und die mit der Anfertigung der letzteren beauftragte Königl. Kommission für den Bau der Königsberg-Eydtkuhner Bahn mit entsprechender Anweisung versehen worden. Nachdem diese Vorarbeiten nunmehr vollendet, war zur näheren Information das durch die General-Versammlung vom 10. November d. J. gewählte Comité am 3. d. M. versammelt. Es wurde eine Eingabe an den Handels-Minister beschlossen, in welcher zunächst an dem Wunsche festgehalten wird, daß der Staat den Bahnbau selbst übernehme, zugleich aber die Erlaubniß zur Entgegennahme von Aktienzeichnungen und die Gewährung bestimmter Vergünstigungen Seitens der Staatsregierung für das Aktienunternehmen nachgesucht wird. Auf Beanspruchung einer Staats-Zins-Garantie wurde verzichtet. Diese Eingabe soll der nächsten Versamnlung zur Unterschrift vorgelegt werden. — Der Landrath **Jachmann** ist in einer am Montag Abend mit dem Verwaltungsrath der Trutenau-Nesselbeckschen Angelegenheit abgehaltenen Sitzung von seinem Vorhaben, Trutenau ankaufen zu wollen, zurückgetreten.

Pillau, 3. Dezember. Die Schifffahrt nach Königsberg ist geschlossen.

Memel, 3. Dezbr. Der in unserer Zeit überall hervortretende Mangel an Lehrern macht sich auch bei unserem neu eingerichteten Gymnasio fühlbar. Es soll bis jetzt an geeigneten Candidaten für zwei oder drei recht gut dotirte Lehrerstellen fehlen; jedoch hofft man, daß bis zu Ostern künftigen Jahres die Ergänzung des Lehrer-Personals gelingen und die neue Anstalt mit voller, unbehinderter Kraft in Wirksamkeit treten werde.

* **Gumbinnen**, 4. Dezbr. Die von Berlin ausgegangene Erklärung in Betreff der Einführung der obligatorischen Civilehe findet auch in unserer Provinz vielfache Verbreitung und wird demnächst hier zur Unterzeichnung ausgelegt werden.

* **Tilsit**, 4. Dezbr. In der 19. Sitzung des hiesigen politischen Vereins machte ein Mitglied desselben auf die Wichtigkeit der Erklärung einer bedeutenden Anzahl Bewohner Berlins aufmerksam, welche die Nothwendigkeit und den Nutzen der Einführung der obligatorischen Civilehe bespricht und beantragte, daß auch hier eine zustimmende Erklärung circuliren und mit möglichst vielen Unterschriften bedeckt werden solle. Die Versammlung ging auf den Antrag ein und wird daher binnen Kurzem das Schriftstück der Nationalzeitung zur Veröffentlichung zugehen. — In der Stadtverordneten-Versammlung ist die Garantie mit 20,000 Thlr. für die Tilsit-Insterburger Zweigbahn bewilligt worden.

— Aus **Ostpreußen** erhält die „Volks-Zeitung" folgende Mittheilung: Vor einigen Tagen traf auf dem Gute, auf welchem ich mich befinde, ein russischer Ueberläufer ein, um daselbst Arbeit zu erhalten. Da derselbe behauptete, ein geborner Preuße zu sein, so nahm die hiesige Ortspolizeibehörde Anlaß, ihn amtlich zu Protocoll zu vernehmen, wobei sich etwa Folgendes herausstellte: Im Jahre 1855 verließ derselbe seine preußische Heimath (im Kreise Oletzko), versehen mit einem vom Grenzamte oder irgend einer anderen Behörde ausgestellten Legitimationsschein, um sich in Polen Arbeit zu suchen. Dort wurde ihm sein Legitimationsschein gestohlen und er ohne Weiteres unter das russische Militär gesteckt und nach Kiew geschleppt. Nachdem er dort beinahe 6 Jahre gelebt, wurde in diesem Jahre das Regiment, bei welchem er stand, nach Plock verlegt. Auf der Durchreise durch Warschau geht er zum preußischen Konsul daselbst, stellt ihm vor, daß er Preuße sei, und bittet denselben, sich für ihn zu verwenden. Dieser aber giebt ihm die Antwort, er möchte nur ruhig seine Zeit abdienen, dann würde man ihn schon laufen lassen, eröffnet ihm somit die tröstliche Aussicht, noch weitere 14 Jahre die Freuden und Leiden des russischen Heerdienstes zu genießen. Er jedoch hatte an den 6 Jahren vollkommen genug, und benutzte, in Plock angekommen, die erste sich darbietende Gelegenheit, davonzulaufen und über die Grenze zu fliehen. Die hiesige Ortspolizeibehörde hat sich nun an die Heimathsbehörde des Mannes gewandt, um seine Identität festzustellen.

-r- **Graudenz**, 4. Dezbr. In der gestrigen Sitzung des Handwerkervereins wurde bei Gelegenheit eines Vortrages über Gasbeleuchtung die Frage aufgeworfen, weshalb wir noch kein Gas hätten, obwohl dasselbe so bedeutende Vortheile gewähre. Hr. Rechtsanwalt **Mangelsdorf** theilte in Folge dessen mit, daß der hiesige Magistrat vor Jahr und Tag eine Gascommission ernannt hätte, daß dieselbe indeß nicht über die erste Sitzung, in welcher über die beste Form der Gasbrenner berathen worden, hinausgekommen wäre und dann ihre ganze Thätigkeit ad acta gelegt hätte. Er schloß daran die Mittheilung, daß er Ende des verflossenen Jahres im Namen einer englischen Gesellschaft dem Magistrat einen Vorschlag zur billigen und schnellen Erreichung einer Gasbeleuchtung gemacht hätte, daß derselbe darauf aber nicht eingegangen sei. Die englische Gasgesellschaft wollte nämlich die ganze Gasanstalt einrichten, nachdem sie einen ungefähren Ueberblick über die etwaigen Privat- und öffentlichen Flammen erlangt hätte und verlangte dafür von der Stadt nichts, als ein Privilegium des alleinigen Gasverkaufs auf 25—30 Jahre, wonach die ganze Gasanstalt Eigenthum der Stadt werden sollte. Der Redner schloß sodann, daß wenn der Magistrat in der Sache nichts thue, es Aufgabe des Handwerker-Vereins sei, sich der Angelegenheit anzunehmen. Er forderte die Anwesenden auf, eine Commission zu bilden, welche von Haus zu Haus gehen und die möglichen Gasflammen notiren, auch mit der hiesigen Zwangsanstalt und der Festung über den etwaigen Gasverbrauch unterhandeln sollten. Seien die Notizen beendigt, dann würde er die weitern Schritte veranlassen und zu bewirken suchen, daß in Graudenz schon in dem nächsten Jahre Gas brenne, wodurch auch der Magistrat gezwungen werden würde, die Straßen mit Gas zu erleuchten. Es meldeten sich sofort einige Mitglieder freiwillig in die Commission und es soll dieselbe nächster Tage definitiv gebildet werden. — Der Handwerkerverein zählt jetzt 420 Mitglieder. — Am 9. d. M. wird die Gewerbe-Ausstellung eröffnet, welche indeß nur, da mehrere Gewerbetreibende die versprochene Gestellung von Producten nicht ausgeführt haben, sich etwa auf 80 — 100 Gegenstände beschränken wird. — Wenn nun auch der Magistrat an die Gasbeleuchtung nicht heran will, so haben die Stadtverordneten wenigstens den Beschluß gefaßt, im kommenden Jahre mit Legung von Trottoirs zu beginnen und dem wandelnden Publikum Gelegenheit zu geben, das halsbrechende Steinpflaster zu vermeiden.

┼ **Thorn**, 4. Dezember. Der Winter macht seine Vorstudien: er malt bereits die schönsten Blumen auf die Fensterscheiben und hat die Weichsel dicht mit Eisschollen bedeckt, so daß nun in der That die Schifffahrt, auch schon um der Kürze der Tage willen, beendet ist. Die fliegende Fähre ist gleichfalls außer Thätigkeit, aber ohne Frage wider Willen der betreffenden Behörde. Man rechnete wieder auf ein Umschlagen der Witterung und ließ die fliegende Fähre auf dem Strom, welcher in der Nacht zu heute mehrere Nachen fortgetrieben und andere Ruhestörungen verursacht hat. Der Postenlauf nach dem jenseitigen Ufer ist in Folge des Frostes gleichfalls geändert und werden sämmtliche Posten dahin am Tage, jetzt noch zwischen 10 Uhr Vorm. und 9 Uhr Abds., expedirt. Der regenreiche und verhältnißmäßig milde November hat den jungen Saaten sehr wohl gethan. Spät bestellt, gewährten sie am Anfang dieses Monats einen traurigen Anblick, während desselben haben sie sich erfreulich entwickelt. Der allgemeine Gesundheitszustand war trotz der wenig zusagenden Witterung im vorigen Monat doch ein allgemein befriedigender und außer Schnupfen und Husten bei Alt und Jung war keine andere Krankheit, wie anderwärts in unserer Provinz die gefährlichen Kinderkrankheiten, vorherrschend.

Während die von Geistlichen vornehmlich geförderte Bestrebung, die Simultan-Volksschulen nach den beiden mächtigsten christlichen Confessionen zu trennen, hierorts eine Niederlage erlebt hat, scheint sie einen Sieg in der uns nah' benachbarten Landgemeinde Mocker davon tragen zu sollen. Nach Resolut der Königl. Regierung zu Marienwerder und des Cultusministeriums soll nämlich die Simultanschule daselbst nach den Confessionen getrennt werden. Diese Maßnahme erscheint uns aus zwei Gründen ebenso hart, wie unbegreiflich. Die überwiegende Mehrzahl der Gemeindemitglieder, kleine Gärtner und Arbeiter, lebt in sehr beschränkten pecuniären Verhältnissen und soll nun die bedeutenden Kosten zur Erweiterung der alten Schule, sowie zum Neubau der katholischen Schule und Besoldung des Lehrers aufbringen. Der größere Theil dieser Ausgabe fällt natürlich auf die Wohlhabenderen, die hier wieder protestantische Deutsche sind, also zu einem Zwecke beitragen müssen, der sie nichts angeht und dessen Ausführung ihnen überflüssig erscheint, da die Erweiterung der Simultan-Schule, in welcher die römisch-katholischen Schulkinder mit derselben Sorgsamkeit, wie die übrigen, und mit der erforderlichen Rücksicht auf die Konfession ihrer Eltern erzogen worden sind, vollständig genügen würde. Andererseits dürfte es geradezu politisch unklug erscheinen in einer Gegend, deren Bevölkerung durch Sprache und Konfession geschieden sind und welche Scheidung keineswegs erfreuliche Früchte trägt, die Simultanschulen, in welchen die Keime der Duldung und humanen Gesinnung gepflanzt und genährt werden können, ohne Noth und mit Aufbürdung von nicht zu rechtfertigenden finanziellen Lasten durchzuführen. Aber freilich, so lange an maßgebender Stelle die Volksschule nicht als selbstständige Erzieherin fürs ganze Leben, sondern als dienende Magd der Konfessionen betrachtet und behandelt werden wird, so lange wird man der Trennung in jeder Weise Vorschub leisten, selbst wenn sie nachtheilig ist.

Seit dem 1. d. Mts. ist der neue Gasbehälter in Betrieb gesetzt und steht auch, nach den Aeußerungen Sachverständiger, keine Störung desselben, etwa durch einen Riß im Gasbehälterthurm, zu befürchten. Die nächste Folge dieses Ereignisses war ein Herabsetzen des Gaspreises von 3 Thlr. auf 2 Thlr. 10 Sgr. per 1000 Kub. Fuß. Hoffentlich wird auch die Beleuchtung der Straßen eine splendidere als bisher werden, über die das Publikum nicht ohne Ursache sich sehr beklagte. Eine Gasbeleuchtungs-Anstalt und dunkle Straßen, das paßt nicht zusammen und konnte nur entschuldigt werden, daß die Produktion des Gases mittelst des interimistischen Gasbehälters den Privat- und Kommunal-Konsum nicht decken konnte und dieser jenem aus finanziellen Rücksichten nachstehen mußte.

Mannigfaltiges.

— In **Csik-Szereda** (Siebenbürgen) hat, wie man dem „J. tan." schreibt, ein Landmann, der nur drei Stück Hornvieh besitzt und damit kaum im Stande ist, seine zahlreiche Familie zu erhalten, einem Andern seinen eigenen Sohn für zehn Gulden verkauft, um die Steuer zahlen zu können. Das Bezirksamt zog den Verkäufer zwar zur Rechenschaft, aber der Arme sagte: „Meine Herren, ich habe den Preis, den ich für meinen Sohn erhalten, sogleich ins Steueramt getragen, und davon weder für mich, noch für meine Familie auch nur einen Kreuzer ausgegeben".

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 5. December. Aufgegeben 2 Uhr 41 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Minuten

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen behauptet, loco	50	50	Preuß. Rentenbr.	94	94
Decbr.	50	50 1/8	3½% Wstpr. Pfdbr.	83 5/8	83 1/4
Frühjahr	49 1/2	49 3/4	Ostpr. Pfandbriefe	83 1/2	83 1/2
Spiritus. loco . .	19 5/8	19 2/3	Franzosen	132 3/4	132
Rüböl, Decbr. . .	11 2/3	11 17/24	Norddeutsche Bank	—	—
Staatsschuldscheine	86 3/4	86 3/4	Nationale	53 3/4	53 3/4
4½% 56r. Anleihe .	101 3/8	101 3/8	Poln. Banknoten .	88 3/8	88 1/4
5% 59r. Prß. Anl.	105 3/4	105 3/4	Petersburg. Wechs.	—	98 1/4
			Wechselc. London	—	6. 18 1/8

An der Fondsbörse preuß. Fonds behauptet.

Hamburg, 4. Dezember. **Getreidemarkt** durchgehends geschäftslos, hauptsächlich durch behinderte Schifffahrt veranlaßt. **Oel** Dezember 25⅞, Frühjahr 26⅞. **Kaffee** ruhig, Mangel an Zufuhren. **Zink** ohne Geschäft.

London, 4. Dezember. **Consols** 93¾. 1% **Spanier** 40¾. **Mexikaner** 21½. **Sardinier** 83 excl. cp. 5% **Russen** 105. 4½% **Russen** 94⅝.

Hamburg 3 Monat . . . . 13 Mk. 6½ sh.
Wien . . . . 14 fl. 50 kr.

Der fällige Dampfer aus Rio Janeiro „Tasmanian" ist durch einen Unfall zurückgehalten worden.

Liverpool, 4. Dezember. **Baumwolle**: 4000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 4. Dezember. An der Börse circulirte das Gerücht, daß **Schmerling** Minister in Oesterreich werden würde. **Schluß-Course**: 3% Rente 70, 50. 4½ Rente 96, 35. 3% Spanier 49. 1 Spanier 40¾. Oesterr. St.-Eisenb.-Akt. 516. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 790. Lombard. Eisenbahn-Akt. —

Producten-Märkte.

Danzig, den 5. December. Bahnpreise.

Weizen alter geschäftslos, frischer fein- u. hochbunt, möglichst gesund 125/27—129/32/33 ℔ nach Qual. von 86½/90—92½/95/97½/100 Sgr.; frischer ord. bunt und hellbunt, mit Auswuchs 118/120 bis 123/26 ℔ nach Qualität von 65/72½/75—81/85/86 Sgr.

Roggen nach Qualität bis 55 Sgr. pr. 125 ℔ für schwerste Waare.

Erbsen von 50/52½—57½/60 Sgr. für feinste trockne u. gute Waare.

Gerste kleine 98/100—102/5 ℔ von 40/41/42—44/46 Sgr., große 100/105—107/108 ℔ von 42½/46—49/51/52 Sgr.

Hafer ord. 24/25 bis 27—30/32 Sgr.

Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Frostwetter. Wind S.

Bei unveränderter matter Stimmung bewegte sich das Geschäft in Weizen am heutigen Markte in engen Gränzen; 25 Lasten sind überhaupt zu ziemlich unveränderten Preisen gekauft und wurde bezahlt für 124 ℔ ausgewachsen fl. 486; 125/26 ℔ desgl. fl. 495; 124 ℔ bunt mit Auswuchs fl. 510; 128 ℔ hellbunt fl. 525; 128 ℔ desgl. fl. 545; 129 ℔ hübsch hellbunt fl. 560.

119 ℔ Roggen fl. 294; 120 ℔ fl. 306 effektives Gewicht, außerdem wurde à fl. 324 pr. 125 ℔ verkauft.

Weiße Erbsen fl. 345, 360.

107 ℔ große Gerste fl. 294; 101 ℔ kleine fl. 264.

Spiritus ohne Handel.

Elbing, 4. Dezbr. **Witterung**: Seit Sonnabend trockener Frost bei scharfem S.-O.-Winde.

Die Zufuhren von Getreide mehren sich, die Kauflust bleibt für alle Artikel nur vereinzelt, die Preise für Weizen, Roggen und Hafer sind unverändert geblieben, die für die übrigen Artikel haben einen ferneren Rückgang erlitten. Die Zufuhr von Spiritus ist mäßig, die Preise sind aber, in Folge der flauen Berichte von den anderen Märkten gewichen.

Bezahlt ist für: **Weizen** hochbunt 117—22 ℔ 69/70—77/82 Sgr., 123/33 ℔ 79/83—97/98 Sgr., bunt 118—25 ℔ 69/70—81/83 Sgr., roth 125—30 ℔ 80/81—87/89 Sgr., abfallend 110—117 ℔ 54/55—65/67 Sgr. — **Roggen** 117 ℔ 48 Sgr. — **Gerste**, große 102—110 ℔ 41/43—50 Sgr., do. kleine Malz- 99—105 ℔ 38/39—44/45 Sgr., do. kleine Futter- 87—97 ℔ 33—37 Sgr. — **Hafer** 55—72 ℔ 16—27 Sgr. — **Erbsen**, weiße Koch- 56—60 Sgr., Futter- 50—54 Sgr., graue 55—74 Sgr., grüne 70—75 Sgr. bez. — **Bohnen** 60—62 Sgr. — **Wicken** 40—52 Sgr. — **Spiritus** bei Partie 21⅔ Rt., bei kleinen Posten bis 22 Rt. pr. 8000 % Tr.

Königsberg, 4 Dezember. (K. H. Z.) **Wind** O. — 6. — **Weizen** behauptet, hochbunter 120—27 ℔ 78—89 Sgr., bunter 121—24 ℔ 78—84 Sgr., rother 122—28 ℔ 80—88 Sgr. bez. — **Roggen** etwas fester, loco 119—21—25 ℔ 50—51—55 Sgr. bez., Termine unverändert. — **Gerste** flau, kleine 95—101 ℔ 35—39 Sgr. bez. — **Hafer** sehr stille, loco 65—75 ℔ 20—30 Sgr. bez. — **Erbsen** weichend, weiße Koch- 60—62½ Sgr., Futter- 55—58 Sgr., graue 60—61 Sgr., grüne 70—81 Sgr. bez. — **Bohnen** 58—66 Sgr. bez. — **Wicken** 35—50 Sgr. bez. — **Leinsaat** stille aber fest, mittel 110—11 ℔ 76 Sgr. bez. — **Kleesaat** rothe 11—12 Rt. pr. Ctr. bez. — **Thimotheum** 8⅚—9½ Rt. pr. Ctr. Br.

Spiritus den 3. Dezember loco gemacht 21⅓ Rt. ohne Faß mit Bedingungen, den 4. Dez loco Verkäufer 21⅓ ohne Faß und 22⅔ Rt. mit Faß, pr. Dezember Verkäufer 22½ Rt. mit Faß, pr. Frühjahr Verkäufer 22½ Rt. und Käufer 21⅚ Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tralles.

Stettin, 4. Dezember. (Ostsee-Z.) **Witterung**: klare Luft. Nachts stürmisch. Temperatur — 8° R., Mittags — 5° R. **Wind**: Ost-Süd-Ost.

Weizen pr. Frühjahr fest, andere Termine ruhig, loco 72—77½ Rt. gelber nach Qualität bez., 83/85 ℔ gelber succ. Lieferung 76 Rt. Br., 85 ℔ gelber pr. Frühjahr 81½ Rt. Gd., 82 Rt. Br. — **Roggen** schließt matter, loco pr. 77 ℔ 46—45½ Rt. bez., 77 ℔ pr. Dezember 46 Rt. bez., 45¾ Rt. Br., pr. Frühjahr 46½ Rt. bez. und Br., 46¼ Rt. Gd., pr. Mai-Juni 47¼ Rt. bez. und Br. — **Gerste**, Pomm. loco pr. 70 ℔ 38¾ Rt. bez., Märk. 42 Rt. bez. — **Hafer** ohne Handel. — **Erbsen**, loco kleine Koch- 50½ Sgr. bez.

Leinsamen, Pernauer 13 17/24 Rt. bez., 13¾ Rt. Br., Rigaer 14 1/12, 1/6 Rt. bez., auf Lieferung 14¼ Rt. bez.

Rüböl fester, loco 11½ Rt. Gd., 7/12 Br., pr. Dezember und pr. Dezember-Januar do., pr. April-Mai 12¼ Rt. bez., Br. und Gd. — **Leinöl** loco incl. Faß 11 Rt. Br.

Spiritus etwas höher, loco ohne Faß 19⅓ Rt. bez., pr. Dezember-Januar 19 7/12 Rt. Br., pr. Januar-Februar 19¾, 5/6 Rt. bez., pr. Frühjahr 20½ Rt. Br. und Gd.

Berlin, 4. Dezbr. **Wind**: Süd-Ost. **Barometer**: 28 1/2. **Thermometer**: Nachts 7° —. **Witterung**: windig.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 70—80 Rt. nach Qualität. — **Roggen** pr. 2000 ℔ loco 50—50¼ Rt. bez., do. Dezember 50—49⅞—50¼—50 Rt. bez. und Gd., 50¼ Rt. Br., Dezember-Januar 50—49¾—50⅛—50 Rt. bez., Br. und Gd., Januar-Februar 50¼—50⅜—50 Rt. bez. und Gd., 50¼ Rt. Br., Februar-März 50—50½ Rt. bez., pr. Frühjahr 49½—49¾—49½ Rt. bez. und Gd., 49¾ Rt. Br. — **Gerste** pr. 25 Scheffel große 40—46 Rt. — **Hafer** loco 25—29 Rt., pr. 1200 ℔ Dezember 26⅝—27 Rt. bez., do. Frühjahr 27 Rt. bez. und Gd.

Rüböl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 11⅔ Rt. Br., Dezember 11¾ | 11⅔ Rt. bez. und Gd., 11¾ Rt. Br., Dezember-Januar 11¾—11⅔ Rt. bez. und Gd., 11¾ Rt. Br., Januar-Februar 11 19/24 Rt. bez. und Gd., 11⅞ Rt. Br., April-Mai 12¼—12 5/24 Rt. bez., 12¼ Br., 12⅙ Gd. — **Leinöl** pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 10 5/6 Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 19⅝—19⅔ Rt. bez., Dezember 19½—19⅔ Rt. bez. und Br., 19⅝ Rt. Gd., do. Dezember-Januar 19½—19⅔ Rt. bez. und Br., 19⅝ Rt. Gd., do. Januar-Februar 19⅔—19¾ Rt. bez., Br. und Gd., April-Mai 20⅓—20 5/12 Rt. bez. und Gd., 20½ Br.

Mehl. Wir notiren für: **Weizenmehl Nr. 0.** 5⅓—5¾, Nro. 0. und 1. 5¼—5½ Rt. — **Roggenmehl Nr. 0.** 3 7/12—4, **Nro. 0.** und 1. 3¼—3 7/12 Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 5. December. Wind: S.

Gesegelt:

C. N. Romin,	Helene Christine,	Wisby,	Ballast.
G. Eybe,	Königsberg (RD),	Königsberg,	Getreide.

Nichts in Sicht.

Fonds-Börse.

Berlin, den 4. December.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E. A.	114⅝	113⅝	Staatsanl. 56	101⅛	101⅛
Berlin-Hamburg	—	110¾	do. 53	95½	95
Berlin-Potsd.-Magd.	136½	—	Staatsschuldscheine	87	86⅛
Berlin-Stett. Pr.-O.	101⅞	—	Staats-Pr.-Anl. 1855.	117½	116½
do. II. Ser.	87¼	86¾	Ostpreuss. Pfandbr.	84	—
do. III. Ser.	87	—	Pommersche 3½% do.	88⅜	87⅞
Oberschl. Litt. A. u. C.	127¾	—	Posensche do. 4%	—	100¾
do. Litt. B.	—	116	do. do. neue	91¾	91¼
Oesterr.-Frz.-Stb.	132	—	Westpr. do. 3½%	—	83¼
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	92	—	do. 4%	—	93
do. 6. Anl.	—	100½	Pomm. Rentenbr.	—	95½
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	—	82	Posensche do.	93¼	92¾
Cert. Litt. A. 300 fl.	94	—	Preuss. do.	94¼	93
do. Litt. B. 200 fl.	—	22½	Pr. Bank-Anth.-S.	129	—
Pfdbr. i. S.-R.	86½	85½	Danziger Privatbank	86½	—
Part.-Obl. 500 fl.	—	91¾	Königsberger do.	—	83¼
Freiw. Anleihe	101½	101	Posener do.	80¼	—
5% Staatsanl. v. 59.	106	105½	Disc.-Comm.-Anth.	84½	—
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	101⅝	101⅛	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	109	108⅝

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	141⅞	141⅝	Paris 2 Mon.	79	78⅝
do. do. 2 Mon.	141¼	141	Wien öst. Währ. 8 T.	70⅝	70⅛
Hamburg kurz	150⅝	150⅜	Petersburg 3 W.	—	98⅛
do. do. 2 Mon.	149⅞	149⅝	Warschau 90 SR. 8 T.	88⅛	88⅜
London 3 Mon.	6. 18¼	6. 18	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	108⅞	108½

Heute früh starb unsere liebe Elise, 3¾ Jahre alt, nach langem Lungenleiden und hinzugetretenen Masern.

Danzig, den 5. Dezember 1860.

Dr. Cosack und Frau.

Gestern entriß uns der Tod unser freundliches Käthchen im Alter von 14 Monaten.

Danzig, den 4. December 1860.

Rittergutsbesitzer Roggatz und Frau.

In der Brennholz-Ablösungssache von Kaminitza, Kreises Carthaus, haben der Joseph Schutta, als Besitzer von Kaminitza No. 18 B. und der Christian Ball, als Besitzer von Kaminitza No. 19 A. des Hypothekenbuchs, jeder eine Abfindung von 94 Thalern zu erhalten und deren Ausantwortung an sie selbst beansprucht.

Die unbekannten Realberechtigten und Gläubiger und zwar:

1. die Albrecht u. Ludowika geb. v. Tuchlinski—Leyk'schen Eheleute, wegen des rub. II. No. 2 in den Hypothekenbüchern beider Grundstücke eingetragenen Wohnungs- und Lebtagsrechtes,
2. der blödsinnige Stanislaus Leyk wegen des rubr. III. No. 2 in den Hypothekenbüchern beider Grundstücke eingetragenen Kapitals,
3. die minorennen Geschwister: Michael Franz, Josephine Marianne, und Marianne Anna-Bulczack wegen der rubr. III. No. 3 im Hypothekenbuche von Kaminitza No. 18 B. für sie eingetragenen Erbtheile,
4. die minorennen Geschwister: Michael Franz, Josephine Marianne, Joseph Stanislaus, Michael Ignatz, Francisca Magdalena und August Martin-Bulczack, soweit sie großjährig geworden, wegen des rubr. III. No. 4 und 5 im Hypothekenbuche von Kaminitza No. 18 B. für sie eingetragenen Kapitals nebst Zinsen, und
5. die minorennen Geschwister: Franz, Johann Jacob und Joseph Franz-Walkusz wegen der rubr. III. No. 3 im Hypothekenbuche von Kaminitza No. 19 A. für sie eingetragenen Erbtheile,

werden hiervon mit der Aufforderung benachrichtigt, sich über die Verwendung der Ablösungskapitalien, nach Vorschrift des § 461, Tit. 20, Th. I. des Allgemeinen Landrechts und § 110 des Ablösungsgesetzes vom 2. März 1850,

binnen 3 Monaten

bei der unterzeichneten Commission protokollarisch oder schriftlich zu erklären, widrigenfalls das Hypothekenrecht auf die Abgetretenen Pertinenzien und auf die Ablösungskapitalien erlischt.

Neustadt, den 2. December 1860.

Königliche Special-Commission.

Waas. [1704]

Musikalien-Leih-Institut

bei

F. A. WEBER,

Buch-, Kunst- & Musikalien-Handlung

in

Danzig, Langgasse 78,

empfiehlt sich zu zahlreichen Abonnements. Prospecte gratis. Katalog, mehr als 17,000 Nr. enthaltend, 15 Sgr. — **Großes, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien.** 1707]

Bei **F. A. Weber, Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung in Danzig,** Langgasse 78:

Der

allgemeinen Gerichts-Ordnung

zweiter Theil,

betreffend das Verfahren in nicht streitigen Sachen insbesondere **Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit,** in den jetzt noch geltenden Bestimmungen, mit den späteren Gesetzen, nebst erläuternden Anmerkungen, einschlagenden Ministerial-Verfügungen und Entscheidungen.

Von **Herrmann Rösler,** Kreisrichter.

gr. 8. geh. Preis 27 Sgr.

Das vorliegende Werk, einer langjährigen Praxis des Herrn Verfassers entsprungen, reiht sich der Form nach an **Koch's Prozeß-Ordnung.**

Um der 1860 erschienenen 4ten aufs Neue vermehrten und verbesserten Auflage von

Danzig und seine Umgebungen

von **Dr. Gotthilf Löschin**

eine vermehrte Verbreitung zu geben, namentlich auch, um dieses vortreffliche, für jeden Einheimischen und Fremden nützliche Buch zu **Weihnachtsgeschenken** zugänglich zu machen, habe ich mich entschlosseu, den Verkaufspreis zeitweise **von 1 Thlr. auf 20 Sgr.** herabzusetzen, zu dem es durch alle Buchhandlungen, namentlich durch den Unterzeichneten bezogen werden kann.

S. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Auction mit Norweger Heringen.

Freitag, den 7. December 1860, Vormittags 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler am Langelauf Herings-Magazin an den Meistbietenden, gegen baare Zahlung, in öffentlicher Auction verkaufen:

Eine Parthie Norw. Fett-Heringe und eine Parthie Norw. Groß-Berger von geringer Qualität.

Die Herren Käufer werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

[1623] **Rottenburg. Görtz.**

Auction mit Wallnüssen.

Montag, den 10. Dezember 1860, Vormittags 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler **in dem großen Speicher Ankerschmiedegasse No. 5, dem Ankerschmiedethurm gegenüber,** in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

90 Sack diesjährige Rheinische Wallnüsse.

Rottenburg. Mellien.

Hochländisches Eichen und Birken Klobenholz à 6 Thlr. 15 Sgr. pro Klafter empfiehlt **J. Löwenstein jun., Heiligegeistgasse 131.**

[1570]

Soeben erschienen und sind in Unterzeichneter vorräthig:

Düsseldorfer Künstler-Album für 1861. Elfter Jahrgang. Elegant geheftet. Preis 3 Thlr. 22½ Sgr.

Deutsche Kunst in Bild und Lied. Dritter Jahrgang 1861. Aus Original-Beiträgen deutscher Maler und Dichter. Elegant geheftet. Preis 3 Thlr. 20 Sgr.

Von beiden Albums sind auch reich gebundene Exemplare vorräthig.

Kabus'sche Buchhandlung, (C. Ziemssen),

Langgasse No. 55.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Kürzlich ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Danzig** bei **S. Anhuth,** Langenmarkt No. 10, zu haben:

Der

Rathgeber bei Festlichkeiten.

Ein Noth- und Hilfsbüchlein für Jung und Alt, in Stadt und Land, namentlich **für die Jugend und ihre Erzieher.**

Enthaltend:

69 Geburtstags-, 10 Polterabend-, 4 Hochzeits-, 32 Jubelfest-, 34 Neujahrs- und 35 Weihnachts-Gedichte, 19 Stammbuchsverse, 2 Gesellschafts-Lieder, 6 Prologe und 2 Epiloge.

Verfaßt von **Philippine Sinnhold,** Lehrerin an der städtischen höheren Töchterschule in Bunzlau.

Zweite vermehrte Auflage.

8. 13½ Bogen. Eleg. broch. Preis 10 Sgr.

In demselben Verlage erschienen früher:

Neueste Festgedichte für Kinder

in deutscher, französischer, englischer, italienischer und spanischer Sprache.

von **H. von Petit.**

Zweite verbesserte Auflage. Nebst einem Anhange:

Polterabend-Gedichte für Erwachsene.

Miniatur-Format.

Elegant broch. Preis 12 Sgr.

Für **Herrschaften,** die **nur wahrhaft ächte Artikel** aus den **renommirtesten Häusern von Paris, London, Köln** lieben und wünschen, welche einen Weltruf durch **ihre Nützlichkeit** und **Perfectionnität** erlangt haben, sind angekommen:

Parfums — Pomaden — Oele — Poudre de Riz — Räuchermittel — Gold Cream — Honey-Water — Eau Athénienne — Extrait d'herbes — Pomade Dupuytren — Pomade Philocome, Bart-Oele und Bart-Pomade — Eau de Lys — Glycerine — Windsor — Honey — Reis — Concombre — Tridace — Suc de Laitue — Rose — Sparmavety — Ess-Bouquet — Ponce — Violet- u. Kräuter-Seifen — Odontine u. Elixir de Pelletier — Vinaigre et Savons von der **Société Hygiénique — Vinaigre de Bully — Huile de Noisette — Eau de Cologne** vis-à-vis dem **Jülichs-Platz,** Klosterfrau und Zanoly — **Pâte Henry IV. — Pomade Hongroise — Savon de Naples etc. — Rasir-Crème — Bürsten — Kämme —** werden stets zu den **billigsten Preisen** verkauft. Bei Abnahme von ½ Dtzd. das 7te Rabatt.

W. Schweichert,

No. 74. Langgasse No. 74.

NB. Bitte meine wahrhaft ächten Artikel nicht mit den äußerlich nachgemachten Artikeln zu verwechseln.

Lamberts-, Para- u. Rheinische Wallnüsse empfiehlt A. Fast, Langenmarkt 34.

Vorzüglich deutschen Schweizer- (täuschend dem ächten), so wie guten Limburger u. alten fetten Werder-Käse empfiehlt

F. E. Gossing, Heiligegeist- u. Kuhgassen-Ecke 47.

Dekonomiekerzen, Stearinlichte u. Paraffinkerzen empfehlen in allen Packungen.

Roggatz & Comp.

Brodbänkengasse Nr. 10.

Meine Hauptsendung bester gedarrter rheinischer Wallnüsse habe ich soeben empfangen und kann davon en gros & en detail billigst abgeben.

Robert Hoppe,

Breit- und Langgasse.

Eine reiche Auswahl **Herrenpelze,** so wie **Muffen, Stolas, Manschetten,** empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen

J. Auerbach, Langgasse 26.

Bären-Schlitten-Decken und Biber-Mützen kann zu noch nie dagewesenen Preisen abgeben.

Limburger, Edamer, Holl. Süßmilch sowie Harzer u. Schweizer Käse offeriren zu billigen Preisen

Roggatz & Comp.

Brodbänkengasse Nr. 10.

Magdeburger Sauerkohl, beste schlesische **Pflaumenkreide** und Preiselbeeren empfiehlt

F. E. Gossing, Heiligegeist- und Kuhgassen-Ecke 47.

Ein schöner Schuppenpelz ist zu verkaufen Steindamm No. 29, 1 Tr. hoch, Nachmittags von 1—5 Uhr zu besehen. [1691]

Die heute eingetroffene Sendung schlesischer **Rehe, Hasen, Gold- u. Silber-Fasanen** zeigt an

Gustav Thiele, Heilgegeistgasse 72.

Damen-Mäntel und Jacken in allen Stoffen empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. Auerbach, Langgasse 26.

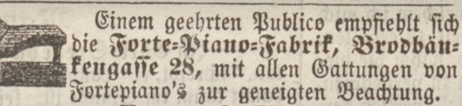
14,000. 4000 od. 2 mal 2000 Thlr. zur 1. Hyp. auf ländl. Grundst. zu begeben, Wallplatz 12.

Vorzüglich schöne ächte

Newcastler Kaminkohlen werden bestens empfohlen Bestellungen bittet man im Comtoir, **Brodbänkengasse 27,** zu machen. [1725]

Große französische Wallnüsse und Lambertnüsse, Traubenrosinen, Smyrna- und Malaga-Feigen, Sultani-Rosinen, Wachsstock- und bunte Kinderlichte empfiehlt billigst

F. E. Gossing, Heiligegeist- und Kuhgassen-Ecke 47.



Einem geehrten Publico empfiehlt sich die **Forte-Piano-Fabrik, Brodbänkengasse 28,** mit allen Gattungen von Fortepiano's zur geneigten Beachtung.

Eugen A. Wiszniewski,

[534] Brodbänkengasse 28.

Patent-Viehsalz.

Leckſteine.

Durch die Verlegung der Hoyer'schen Fabrik von Viehsalz Leckſteinen, nach dem Inlande, bin ich in den Stand gesetzt, solche um 33⅓ pCt. billiger als früher zu verkaufen.

Die vielen Aufträge, welche mir noch vordem zugingen, werden jetzt prompt und zwar zu dem ermäßigten Preise ausgeführt.

Näheres im Comtoir und auf portofreie Anfragen bei

Christ. Friedr. Keck,

[1697] Melzergasse 13, (Fischerthor).

Der Verkauf von **Negretti-Böcken, Mecklenburger Abkunft,** beginnt hieselbst am **18. Decbr. d. J.**

Josephsdorf bei Briesen W/Pr., Kr. Culm.

[1662] **Unruh.**

Kotzolt'sches Solo- und Chor-Gesang-Institut

in

Berlin.

☞ Am 2. Januar 1861 eröffne ich ein **Gesang-Institut für Damen und Herren** in getrennten Cursen, in dem jedes Mitglied wöchentlich 6 Stunden (4 Solo- und 2 Chor-Stunden) erhalten soll; und zwar in der Art, daß 4 Mitglieder gemeinschaftlich zweimal wöchentlich an zwei hintereinander stattfindenden Solo-Stunden participiren. In den Chor-Stunden wird der Gesang nach den Grundsätzen des Königl. Domchors, also a capella gelehrt.

Am liebsten werden junge Damen und Herren, mit schöner Stimme und gutem Gehör angenommen, die noch keinen Gesang-Unterricht gehabt haben.

Das Honorar beträgt jährlich 60 Thlr. in vierteljährlichen Raten pränumerando zu zahlen.

Meldungen werden angenommen in meiner Wohnung Anhaltstr. 3, in den Sprechstunden Dienstag und Freitag von 1—2.

Berlin, den 1. December 1860.

Kotzolt

[1613] Solo-Bassist des Königl. Domchors.

Eine weiße Windhündin mit grauen Flecken an Kopf und Ohren, Namens Grete, ist mir am 17. d. Mts. entlaufen. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung.

Kl.-Gartz, den 4. Dezember 1860.

Contag.

Die Oeconomie in unserm Schützen-Hause soll vom 11. Mai k. J. ab anderweit, vorläufig auf 3 Jahre, verpachtet werden.

Liebhaber werden aufgefordert sich zu melden, über das erforderliche Vermögen auszuweisen und von den Bedingungen Kenntniß zu nehmen die bei unserm Schriftführer bereit liegen.

Zum Abschluß der Licitation stehet Termin in unserm Locale **den 3. Januar k. J.,** Nachmittags 3 Uhr, an.

Marienwerder, den 26. October 1860.

Der Vorstand der Schützengilde.

☞ Geheime und Geschlechts-**Krankheiten,** sowie deren Folgeübel: **Impotenz, Unfruchtbarkeit, Rückenmarkschwindsucht** 2c. heilt brieflich, schnell und sicher, gegen angemessenes Honorar, **Dr. Wilhelm Gollmann,** Wien, Stadt Nr. 557.

Von demselben ist auch sein bereits in 4. Aufl. chersienener und bewährter **Rathgeber in allen geheimen und Geschlechts-Krankheiten** 2c. gegen Einsendung von 2 fl. 30 kr. zu beziehen.

Ein Buchhalter auch mit der Correspondanz bewandert, findet bei mäßigen Ansprüchen zu Neujahr eine angenehme Stellung.

Selbstgeschriebene Offerten mit Gehalts-Forderung nimmt die Expedition dieser Zeitung unter R. entgegen.

Ein tüchtiger Commis findet zu Neujahr in meinem Tuch- und Manufaktur-Waaren-Geschäft eine Stelle.

[1705] **F. Kagelmann in Elbing.**

UNION.

Sonnabend, den 8. December cr.,

Abends 8 Uhr,

Festsitzung in Gesellschaft von Damen.

Nach Beendigung der Vorträge Abendessen und Tanz. — Mitglieder können einzuführende Gäste dem Vorstande anmelden und die Karten für dieselben Freitag, den 7. d. M. bei dem Schatzmeister, Heilgegeistgasse 75, in Empfang nehmen.

Das Präsidium. [1658]

STADT-THEATER IN DANZIG.

Mittwoch, den 5. December.

(III. Ab. No. 20.)

Emilia Galotti.

Trauerspiel in 5 Akten von Lessing.

Donnerstag, den 6. December.

Abonnement suspendu.

Erste Gastvorstellung der drei Zwerge, Herren Jean Piccolo, Jean Petit u. Kiß Jozsi.

Das Auffinden der Zwerge.

Skizzen aus dem Leben der Zwerge in 3 Bildern mit Gesang von Blum Musik von Binder.

Hierauf:

Ein gesunder Junge.

Schwank mit Gesang in 1 Akt von Jacobsohn.

Zum Schluß:

Heimann Levi auf der Alm.

Komische Scene mit Gesang und Tanz.

Freitag, den 7. December.

(IV. Abonnement No. 1.)

Zum Zweitenmale:

Der falsche Schiller.

Lustspiel in 3 Akten von Floto.

Hierauf:

Zum Zweitenmale:

Der Trompeter des Prinzen.

Komische Oper in 1 Akt nach dem Französischen des Melesville. Musik von H. Boie.

Anfang 6 Uhr.

R. Dibbern.

Angekommene Fremde.

Am 5. December.

Englisches Haus: Kaufl. Lincke a. Berlin, Pagenstecher a. Borgholzhausen, Fischbeck a. Eilenburg, Kotzenberg a. Aachen, Schlüter a. Glauchau, Germain a. Lyon, Meyer a. Wien

Hôtel de Thorn: Rent. Winterfeld a. Königsberg, Gutsbes. Helfert a. Gardin, Versicherungs-Beamter Elirsbach a. Magdeburg, Fabrikbes Dörfling a. Frankfurt, Oeconom Preuß a. Schönau, Kaufl. Birnblum a. Königsberg, Skutzki a. Posen, Hufenhäuser a. Erfurt, Rinnebach a. Leipzig.

Hôtel de Berlin: Rittergutsbes. v. Borkowski a. Magdeburg, v. Tippelskirch a. Stolp, Gutsbes. du Bois a. Lukoczin, Fabrikbes. Nagel a. Frankfurt, Kaufl Polscher a. Limburg, Heymann a. Berlin, Nadel a Potsdam.

Walter's Hotel: Rittergutsb. Graf v. Freudenburg, Baron v. Littwitz, v. Heidebrand a Schlesien, Apotheker Rauchfaß a. Tilsit, Oberförster Hagen a. Gr. Plötz, Kaufl. Andriessen a. Rheydt, Hoffmann a. Stettin.

Schmelzer's Hotel: Feuer-Vers.-Insp. Sprengler a. Berlin, Kaufl. Cohlhage a. Iserlohn, Förster a. Stuttgart, Michaelis a. Hanau, Herder a. Braunschweig, Beyer a. Königsberg.

Hotel zum Preussischen Hofe: Gutsbesitzer Schröder a. Marienwerder, Kaufm. Altmann a. Berlin

Deutsches Haus: Gutsbes Franzius a. Lückstädt, Kaufl. Haaselberg a. Colberg, Pilsticker a. Bütow, Rosenthal a. Pestlin, Studios. Calensky a. Königsberg, Partik. Hildebrand a. Rügenwalde.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Decbr.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
4	4	338,92	—5,4	SO. frisch; ganz hell.
5	8	335,57	—8,8	SSO. frisch; bewölkt.
	12	334,84	—4,2	SSO. frisch; Zenit hell; Horizont bewölkt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.